

Pilzwandtafeln 1 bis 3		1955
Lichtbildreihen I und II		1955
Pilzbuch „Pilzwanderungen“:	1. Auflage Dresden	1949
	2. Auflage Dresden	1952
	3. Auflage Wittenberg	1958
	4. Auflage Wittenberg	1961
	5. Auflage Wittenberg	1963

Merkblätter als Aufklärungsmaterial:

Merkblätter für Pilzsucher (Schadenverhütung Sachsen)		1935
Pilzvergiftung (Bez.-Hyg.-Inst. Dresden)	etwa	1948
Vermeide Pilzvergiftungen (Bez.-Hyg.-Inst. Dresden)	etwa	1950

Artikel in Zeitschriften:

<i>Tricholoma focale</i> oder <i>robustum</i> . Zeitschr. f. Pilzk. Heft 3/4,		1939
Pilzhandel in den Dresdner Markthallen. Zeitschr. f. Pilzk. Heft 3/4,		1939
Erfahrungen mit einigen Frühjahrspilzen. Deutsche Blätter für Pilzkunde, Wien Heft 5/6,		1943
Häufig oder selten? Z. f. P. Heft 6,		1950
Farbige Pilzaufnahmen. Zeitschr. f. Film- u. Fototechnik Heft 5,		
Pilzvergiftungen? Schweiz. Z. f. P. Heft 7,		1953
Speisepilze als Giftpilze. Natur und Heimat, Heft 7,		1953
Ein Beitrag zur Entwicklung der Pilzaufklärung im staatlichen Gesundheitswesen der Deutschen Demokratischen Republik. Myk. Bl. 4: 1—4,		

Fritz Scholz

Literaturbesprechung

MICHAEL-HENNIG: Handbuch für Pilzfreunde, Band III. „Hellblättler und Leistlinge“, 286 Seiten mit Abbildungen von 295 Pilzarten auf 120 farbigen Tafeln und 13 einfarbigen Abb. im allgemeinen Teil. VEB GUSTAV FISCHER-Verlag, Jena, 1964. Preis Ganzleinen MDN 38,10 (nicht MDN 43,50, wie auf der letzten Seite des Umschlages irrtümlich vermerkt).

Der dritte Band des fünfbandigen Handbuches für Pilzfreunde liegt nun vor; er enthält die Hellblättler und Leistlinge und besteht wie die beiden ersten Bände (Myk. Mitt. Bl. 2: 28, 1958 und 5: 78—79, 1961) ebenfalls aus einem allgemeinen und einem speziellen Teil.

Die ersten Kapitel des allgemeinen Teiles befassen sich mit der Herkunft und Ableitung der deutschen Pilznamen, sowie mit den älteren wissenschaftlichen Pilznamen und deren Bedeutungsänderung. Im nächsten Kapitel folgt ein Lebensbild von ADALBERT RICKEN. Die Kapitel 4, 5 und 6 behandeln leuchtende Pilze, Hexenringe und die Pilzkonservierung durch Kältetrocknung im Vakuum. Sehr wichtig scheinen mir die im nächsten Kapitel gegebenen Erläuterungen zur Einteilung der Blätterpilze nach dem System SINGER-MOSER. In den Kapiteln 8—17 werden folgende Familien eingehend beschrieben: *Agaricaceae*, *Rhodophyllaceae*, *Pleurotaceae*, *Marasmiaceae*, *Tricholomataceae*, *Hygrophoraceae*, *Gomphidiaceae*, *Paxillaceae* und *Cantharellaceae*.

Im speziellen Teil werden diesmal 295 Pilzarten — mit wenigen Ausnahmen gut bis sehr gut abgebildet. Sehr zu begrüßen ist es, daß bei etwa 55 Arten Sporen- und

bei einigen sogar Zystidenformen abgebildet sind, was natürlich die Bestimmung erheblich erleichtert. So manche Bestimmung eines kleinen oder nicht häufig vorkommenden Pilzes, die man nach „MOSER“ vorgenommen hat, wird durch die Abbildung und ausführliche Beschreibung bestätigt. Gleichzeitig wird auf seltenere Pilze aufmerksam gemacht.

Die Ausstattung des Werkes ist ebenso gut wie die der beiden ersten Bände. Daß einige Fehler unterlaufen sind, ist bedauerlich und der Autor hält es für zweckmäßig, an dieser Stelle auf die vorzunehmenden Korrekturen aufmerksam zu machen: auf den Farbtafeln sind die Nummern 11 + 12 / 155 + 156 / 175 + 176 sowie 285 + 286 zu vertauschen. Die Nr. 211 ist unter den rechten Pilz zu rücken. Auf Seite 259 muß es Zwergseitling statt Zweigseitling heißen. Nr. 52 ist im Text als „Eßbar“ bezeichnet, muß durch „Nicht empfehlenswert, verdächtig“ ersetzt werden. Nr. 79 in der Textüberschrift auf *C. junquilleus* verbessern.

Diese wirklich unbedeutenden Mängel mindern keineswegs den Wert des Buches und schmälern auch nicht das Verdienst des Autors — BRUNO HENNIG —, dem wir dankbar sind, daß er uns wieder so viele Pilzarten, die nur in schwer zugänglicher Literatur zu finden sind, abgebildet hat.

Der vorliegende Band ist allen Pilzinteressenten wärmstens anzuempfehlen, ist er doch für jeden, der sich eingehend mit der Pilzkunde beschäftigt, unentbehrlich.

HER.

DONK, M. A.: A conspectus of the families of *Aphyllphorales*. (Übersicht der Familien der *Aphyllphorales*.) — *Persoonia* 3: 199—324, Leiden 1964.

Unser gegenwärtiges Wissen um eine natürliche Klassifizierung der *Aphyllphorales* ist hier zu einem provisorischen System zusammengefaßt. DONK unterscheidet 21 Familien. Für jede von ihnen werden Merkmale und Synonyme ausführlich dargestellt; die zugehörigen und die auszuschließenden Gattungen werden aufgezählt und z. T. auch aufgeschlüsselt. Der größere Teil der von DONK angenommenen Familien ist ziemlich eng und natürlich umgrenzt. Dazu gehören die *Auriscalpiaceae*, *Bankeraceae*, *Bondarzewiaceae*, *Cantharellaceae*, *Clavulinaceae*, *Coniophoraceae*, *Echinodontiaceae*, *Fistulinaceae*, *Ganodermataceae*, *Gomphaceae*, *Hericiaceae* (neu! mit den Gattungen *Hericium*, *Creolophus*, *Clavicorona*, *Laxitextum*, *Dentipellis* u. a.), *Hydnaceae* (mit der einzigen Gattung *Hydnum* i. e. S.), *Hymenochaetaceae*, *Punctulariaceae* (neu), *Schizophyllaceae*, *Sparassidaceae* und *Thelephoraceae* (= *Phylacteriaceae*). Daneben sind einige Familien in einem sehr weiten, traditionellen Sinne beibehalten worden: *Clavariaceae*, *Corticiaceae*, *Polyporaceae* und *Stereaceae*. Diese wahrscheinlich nicht natürlichen, jeweils zahlreiche Gattungen umfassenden Gruppen können vorläufig nicht befriedigend gegliedert und gegeneinander abgegrenzt werden; hier findet die Forschung noch ein weites Betätigungsfeld. Anhangsweise wird kurz auf die Basidiolichenen eingegangen.

Abgesehen von der m. E. anfechtbaren Einbeziehung von *Polyporus* i. e. S., *Schizophyllum* und *Lentinellus* in die *Aphyllphorales* ist das System DONKS sehr akzeptabel und sollte bis auf weiteres Anwendung finden.

Dem taxonomisch-nomenklatorischen Teil der Publikation ist ein ausführlicher morphologischer Teil vorangestellt, in dem sich DONK besonders mit der Terminologie der Fruchtkörperformen, des Hymenophors, der Hyphensysteme und der Basidientypen auseinandersetzt, wobei er manche neue Gesichtspunkte geltend macht und neue Begriffe einführt. Auf Einzelheiten kann ich hier nicht eingehen; erwähnt sei nur, daß der Begriff „resupinat“ als zweideutig verworfen und durch „appressed“ (= angedrückt; wenn der Fruchtkörper dem Substrat an einem Punkte anhaftet) und „effused“ (= ergossen; wenn der F. dem Substrat mit seiner gesamten Fläche anhaftet) ersetzt wird; analog werden halbresupinate Fruchtkörper als „appressed-reflexed“ und „effused-reflexed“ bezeichnet.

Eine bemerkenswerte Neukombination ist *Serpula mollusca* (FR.) DONK = *Merulius molluscus* FR.

KREISEL

LE GAL, M.: Valeur taxinomique particulière de certains caractères chez les Discomycètes supérieurs. (Der besondere taxonomische Wert gewisser Merkmale bei den höheren Discomyceten) — Bull. Soc. Myc. France 79: 456—470, 1963.

Unter den Merkmalen, die von der bekannten *Discomyceten*-Spezialistin besprochen werden, stehen obenan die Befunde von BERTHET (1961, 1963) über die Zahl der Kerne in den Zellen des Myzels und der Paraphysen und in den Sporen. Alle *Operculatae* (d. i. *Pezizales*), sowie die Familien *Geoglossaceae* und *Sclerotiniaceae* haben vielkernige Myzelzellen, während die restlichen *Inoperculatae* (d. i. *Helotiales*) einkernige Myzelabschnitte haben. Unter den *Operculatae* haben die Familien *Morchellaceae* und *Sarcoscyphaceae* vielkernige Sporen, die *Helvellaceae* 4kernige Sporen, die *Aleuriaceae*, *Ascobolaceae* und *Humariaceae* einkernige Sporen. Diese Merkmale ermöglichen eine klare Abgrenzung der Familien und werden höher eingeschätzt als Merkmale der Behaarung, der Sporenform und -ornamentik. Im wesentlichen wird die bisherige Gliederung bestätigt, nur für einige Gattungen ergeben sich neue Gesichtspunkte. Die wichtigsten Schlußfolgerungen sind: *Neogyromitra* und *Discina* lassen sich nicht als eigene Familie von den *Helvellaceae* abtrennen; *Pustularia* ist aus den *Helvellaceae* auszuschließen und zu den *Humariaceae* zu stellen; *Otidea* gehört ebenfalls zu den *Humariaceae*; *Macropodia* gehört zu den *Helvellaceae*, muß aber wegen eines älteren Homonyms in *Jafnea* KORB umbenannt werden; die Gattungen *Leptopodia*, *Cyathipodia*, *Acetabula*, *Helvellella* und *Wynnella* lassen sich nicht aufrecht erhalten und sind mit *Helvella* zu vereinigen. Wegen weiterer Einzelheiten sei auf die Originalarbeit verwiesen, die auch auf dem Mykologenkongreß in Glasgow 1963 vorgetragen wurde.

KREISEL

PEGLER, D. N.: A survey of the genus *Inonotus* (*Polyporaceae*). (Übersicht der Gattung *Inonotus*.) — Trans. Brit. Myc. Soc. 47: 175—195, 1964.

Ein Bestimmungsschlüssel für die *Inonotus*-Arten der ganzen Erde, der sich auf makro- und mikroskopischen Merkmalen aufbaut und auch Synonyme, Verbreitung und Substrate angibt. PEGLER anerkennt 40 Arten, sowie zahlreiche, z. T. neue

Formen und Varietäten. Eingehende Typen- und Literaturstudien liegen dieser nützlichen Übersicht zugrunde.

KREISEL

MILLER, O. K.: Monograph of *Chroogomphus* (*Gomphidiaceae*). (Monographie der Gattung *Chroogomphus*.) — *Mycologia* 56: 526—549, New York 1964.

Chroogomphus, ursprünglich von SINGER als Untergattung von *Gomphidius* aufgestellt, wird von MILLER auf Grund folgender, z. T. neu entdeckter Unterscheidungsmerkmale als eigene Gattung abgetrennt: Huttrama amyloid; Huttrama ocker- bis orange gelb oder weinrötlich; Huthaut trocken bis klebrig, aber nicht schleimig; Lamellen jung rötlich-ockerfarben; positive Feulgen-Reaktion der Zellkernsubstanz; Myzel an der Fruchtkörperbasis mit amyloiden Hyphen. Die in der gesamten nördlichen gemäßigten Zone verbreitete Gattung umfaßt nach MILLER 8 Arten, die sich auf 2 Sektionen verteilen. Von europäischen Arten gehören hierher: *Chroogomphus rutilus* (SCHFF. ex FR.) O. K. MILLER = *Gomphidius rutilus* (SCHFF. ex FR.) LUND. & NANNF. und *Ch. ochraceus* (KAUF.) O. K. MILLER = *G. rutilus* var. *fulmineus* HEIM. Der sicherlich auch in die neue Gattung zu stellende *Gomphidius helveticus* SINGER wurde von MILLER nicht berücksichtigt.

KREISEL

DOMAŃSKI, S.: *Pleurotus velinianus* Dom., sp. nov. — *Acta Soc. Bot. Poloniae* 33: 243—246, 1964.

An toten Rotbuchenstämmen in den Karpaten wurde eine neue Art der Gattung *Pleurotus* i. w. S. entdeckt. Sie hat bis 15 cm große, bräunliche, flockig-filzige, ungestielte Hüte, zweischichtige, über den Lamellen gelatinöse Trama und bräunlich werdende Lamellen. Ihre systematische Stellung ist vorerst unklar. Durch die Tramastruktur und die nicht-amyloiden Sporen steht sie der Gattung *Hohenbuehelia* sehr nahe, hat aber andersartige Zystiden.

KREISEL

DOMAŃSKI, S.: Révision de certaines espèces de champignons de la famille *Polyporaceae*. (Revision einiger Pilzarten der Familie *Polyporaceae*.) — *Acta Soc. Bot. Poloniae* 33: 167—178, 1964.

Der Autor, hervorragender Kenner der krustenförmigen Porlinge, revidierte die Typen einiger von PILÁT beschriebener Arten, hauptsächlich der Gattung *Poria*. Ein Teil der studierten Arten konnte mit bereits früher beschriebenen identifiziert werden, andere wurden in den Status von Formen oder Varietäten versetzt. Hinsichtlich der Einzelheiten sei auf das Original verwiesen.

KREISEL

DOMAŃSKI, S.: Dwa nowe rodzaje grzybów z grupy „*Poria* Pers. ex S. F. Gray“. (Zwei neue Gattungen aus der *Poria*-Gruppe.) — *Acta Soc. Bot. Poloniae* 32: 731—739, 1963.

Als neue Kleingattungen aus dem *Poria*-Komplex werden beschrieben: *Ceriporiopsis* mit der Typusart *C. gilvescens* (BRES.) DOM. und 3 weiteren Arten sowie *Incrustiporia* mit der Typusart *I. stellae* (PIL. ex PIL.) DOM. und 2 weiteren Arten.

KREISEL

KŘÍŽ, K.: Rozšíření outkovnice rumělkové — *Pycnoporus cinnabarinus* (JACO. ex FR.) KARST. v Československu, další příspěvek k mapování makromycetů v Evropě. (Die Verbreitung des Nördlichen Zinnoberschwammes in der Tschechoslowakei, ein weiterer Beitrag zur Kartierung der Makromyceten in Europa.) — Česká Mykologie 18: 129—143, 1964.

Die Verbreitung des *P. cinnabarinus* in der ČSSR wird sehr detailliert dargestellt. Neben einer Punktkarte und einem Verzeichnis der 133 Fundorte mit ihren geographischen Koordinaten werden tabellarische Übersichten der Verbreitung nach Höhenstufen, Florengebieten und Substraten gegeben. *P. c.* fehlt in keinem größeren Landesteil, ist aber im pannonischen Gebiet wesentlich seltener als im herzynischen und karpatischen Gebiet. Die Höhenverbreitung reicht von 170 bis 1600 m; die meisten Funde entfallen auf die colline und submontane Höhenstufe (300—1000 m). Häufigste Substrate sind Rotbuchen-, Süßkirschen-, Ebereschens- und Birkenholz.

KŘÍŽ hat in mühevoller Kleinarbeit alle gemeldeten Funde überprüft und hinsichtlich der Substrate, Höhenlagen usw. ergänzt, so daß das Material eine vielseitige Auswertung gestattet.

KREISEL

Flora sporovych rastenij Kazachstana, tom IV. (Flora der Sporenpflanzen Kasachstans, Bd. 4) - Verlag d. Akad. d. Wiss. der Kasachischen SSR, Alma-Ata 1964. 716 S., 279 Abb., MDN 17,80.

Im 4. Band der Kryptogamenflora Kasachstans sind, von S. R. ŠVARCMAN (Schwarzmann) bearbeitet, die *Auriculariales*, *Tremellales*, *Dacryomycetales* und ein großer Teil der *Aphylophorales* (ohne die *Thelephoraceae* und *Corticaceae*) enthalten. Insgesamt wurden 80 Gattungen mit 219 Arten aufgeschlüsselt, beschrieben und vielfach auch durch — leider ziemlich matt reproduzierte — Fotos belegt. Für jede Art werden die Fundorte und Wirtspflanzen aufgeführt. Die Nomenklatur der Korallenpilze folgt CORNER, die der Stachelpilze NIKOLAEVA, die der Porlinge BONDARCEV und die der übrigen Gruppen KILLERMANN. Den Abschluß des Bandes bilden ein sehr umfangreiches Literaturverzeichnis und eine Übersicht nach Wirtspflanzen und Substraten.

Es fällt auf, daß der Artenbestand weitgehend mit dem mitteleuropäischen übereinstimmt. Nur ganz wenige Arten wurden neu beschrieben, darunter *Sparassis kazachstanicus* und *Sparassiella longistipitata*, beide mit gestielten Fruchtkörpern von morchelartigem Aussehen. *Sparassiella* ist zugleich eine neue Gattung. Reich entwickelt ist die Gattung *Phellinus*. Als Vertreter der Steppenflora seien *Fibuliporia desertorum* (an *Haloxylon aphyllum*) und *Polyporus rhizophilus* (an verschiedenen *Gramineen*) zitiert.

KREISEL

LISIEWSKA, M.: Mikoflora zespolów leśnych puszczy bukowej pod Szczecinem. (Die Pilzflora der Waldgesellschaften der Buchheide bei Szczecin.) — Monographiae Botanicae 15: 77—151, Warszawa 1963.

Nachdem bereits ROMAN SCHULZ 1913 ein kleines Verzeichnis von Pilzen der Stettiner Buchheide mitgeteilt hat, liegt jetzt eine gründliche pilzfloristische und -soziologische Studie dieses 7800 ha großen Gebietes vor. Auf 14 Dauerquadraten in den Assoziationen *Mercuriali-Fagetum*, *Melico-Fagetum* (mit mehreren Unter-einheiten), *Quercu-Fagetum petraeae* und *Pino-Quercetum* wurden 264 Sippen Höherer Pilze registriert. Die Verfasserin benutzte die Aufnahmemethodik von MOSER. Holz- und bodenbewohnende Pilze wurden innerhalb jeder Vegetations-einheit getrennt untersucht.

Ein systematisches Artenverzeichnis, zahlreiche Tabellen und eine englische Zusammenfassung erleichtern die Benutzung der Arbeit, die besonders unseren im Flachland arbeitenden Mykologen wertvolle Vergleiche gestattet.

KREISEL

POUZAR, Z.: *Stereum subtomentosum* sp. nov. — pevník plstnatý a jeho systematické vztahy. (*Stereum subtomentosum* sp. nov. und seine taxonomischen Beziehungen.) — Česká Mykologie 18: 147—156, 1964.

Stereum subtomentosum POUZAR ist der neue Name für einen Schichtpilz, der in Europa bisher irrtümlich als *St. fasciatum* SCHWEINITZ bezeichnet wurde. Die neue Art ist am nächsten mit *St. hirsutum* verwandt und unterscheidet sich von diesem hauptsächlich durch die milchkaffeebraune Farbe des Hymeniums, welches bei Verletzung intensiv gelb anläuft, und durch die weichfilzige Hutoberfläche. Sie wächst an Laubholz, besonders Erle, und ist besonders im nördlichen Europa verbreitet. In dem umfangreichen Verzeichnis der gesehenen Belege führt POUZAR auch einige Fundorte aus der nördlichen DDR an. — Die Arbeit ist mit mehreren Fotos und einer ausführlichen englischen Zusammenfassung versehen.

KREISEL

OBERWINKLER, F.: Niedere Basidiomyceten aus Südbayern III. Die Gattung *Sebacina* TUL. s. l. Berichte d. Bayer. Bot. Ges. 36: 41—55, 1963.

OBERWINKLER, F.: Intrahymeniale Heterobasidiomyceten. Nova Hedwigia 7: 489—499, 1964.

Der Autor hat sich unter Anleitung von Dr. J. POELT in das schwierige Gebiet der krustenförmigen *Basidiomycetes* eingearbeitet und dabei schon beachtliche floristische und taxonomische Resultate erzielt. Die beiden vorliegenden Arbeiten sind der Gattung *Sebacina* und verwandten Gattungen aus der Ordnung *Tremelales* gewidmet. Die bayerischen Arten werden aufgeschlüsselt, beschrieben und ihre Fundorte aufgeführt. Beide Arbeiten sind durch Zeichnungen des Verfassers hervorragend illustriert.

Einige Arten von *Sebacina* und eine Art von *Bourdotia* wurden neu beschrieben. Interessant ist hierbei die Entdeckung dreier *Sebacina*-Arten, die als „intrahymenial“ bezeichnet werden. (*S. vermifera* OBERWINKLER, *S. inclusa* OBERWINKLER und *S. interna* POELT & OBERWINKLER). Es handelt sich dabei um Pilze, die keine

Fruchtkörper ausbilden, sondern ihre Basidien in den Hymenien von anderen *Basidiomycetes* mit locker-filzigen, krustenförmigen Fruchtkörpern (*Uthatabasidium*, *Botryobasidium*, *Hyphoderma*) ausbilden und demzufolge erst beim Studium der letzteren gefunden werden. Es konnte jedoch kein Beweis für einen Parasitismus erbracht werden; es scheint sich um eine bloße Durchwachsung zu handeln.

KREISEL

SHAFFER, R. L.: The subsection Lactarioideae of *Russula*. (Die Untersektion Lactarioideae von *Russula*.) *Mycologia* 56: 202—231, 1964.

Die Sammelart *Russula delica* (Blaublättriger Täubling) wurde einer kritischen Revision unterzogen. Dabei konnten mancherlei Irrtümer und Fehlinterpretationen aufgeklärt werden. Der amerikanische Autor unterscheidet in Europa, Nord- und Südamerika insgesamt 10 Arten, von denen 6 in Europa vorkommen: 1. *R. delica* FR. im engeren Sinne (mit entfernten Lamellen), 2. *R. brevipes* PECK = *R. chloroides* sensu KÜHNER & ROMAGNESI (mit dichten Lamellen), 3. *R. romagnesiana* SHAFFER = *R. chloroides* var. *parvispora* ROMAG. (kleinsporig), 4. *R. delicula* ROMAG. (kleinhütig), 5. *R. pseudodelica* J. LANGE (Sporenstaub ocker), 6. *R. spec.* = *R. pseudodelica* sensu J. SCHÄFFER (Sporenstaub gelb-orange, Sporenornament niedrig). Ein sehr zweifelhafter Name, der sich möglicherweise überhaupt auf einen *Lactarius* bezieht, ist *R. chloroides* (KROMBH.) BRES.

Der beigegebene Bestimmungsschlüssel stützt sich in erster Linie auf Sporenmerkmale (Größe, Ornament, Farbe des Sporenstaubes) und eignet sich daher zur Überprüfung von Herbarmaterial. Die Arbeit SHAFFERS ist besonders wertvoll, da sie sich auf das Studium der Typen stützt; sie wird daher sicher zur Stabilisierung der Nomenklatur beitragen.

KREISEL

Holzerstörung durch Pilze. Internationales Symposium Eberswalde 1962. Akademie-Verlag Berlin.

Dieser Band enthält die auf dem Internationalen Symposium in Eberswalde gehaltenen Vorträge. Außer dem bereits besprochenen Vortrag KREISELS (*Myk. Mitt.* 8/36, 1964) sind für den Pilzfloristen noch die folgenden Vorträge aus dieser Zusammenstellung interessant:

Z. IGMANDY, Sopron, Ungarn: „Die holzerstörenden Pilze der Robinie“. Als holzerstörende Pilze der Robinie gelten in Europa *Fomes fraxineus*, *Laetiporus sulphureus*, *Phellinus contiguus*, *Ph. robustus* und selten auch *Ph. torulosus*. Geringe Bedeutung haben *Trametes unicolor* und *Leptoporus moeszii*. Obwohl die Robinie in der DDR eine geringere wirtschaftliche Bedeutung als in Ungarn besitzt, dürfte es doch wichtig sein, auch bei uns den an diesem Baum vorkommenden Pilzarten mehr Beachtung zu schenken¹.)

¹) vgl. J. LIESE: Die Krankheiten der Robinie, in K. GÖHRE: Die Robinie und ihr Holz, 1952.

G. GIORDANO berichtete über Untersuchungen in den Holzlagern einiger Sperrholz- und Papierfabriken in Italien zur Ermittlung von Pappelholzschäden. Am häufigsten waren danach *Stereum purpureum*, *Pfholiota destruens* und *Schizophyllum commune*. Während die ersten beiden Arten auch in der DDR häufig an Pappelholz zu finden sind, ist *Schizophyllum* an Pappel schon seltener. Weitere Unterschiede ergeben sich beim Vergleich der nächst häufigen Arten.

Einen Vergleich mit den Verhältnissen bei uns lohnt auch die Arbeit von V. MOCANU und A. NEGRU: „Taxonomische und ökologische Untersuchungen über die holzzerstörenden Pilze der Buche in der Rumänischen Volksrepublik und über ihre parasitische Wirkung.“ Wegen Einzelheiten in den Florenlisten und der genauen Verbreitungsangaben kann hier nur auf das Original verwiesen werden.

GRÖGER

DAHNIKE, WALTER: Pilze des Kreises Ludwigslust. Pädagogischer Rundbrief der Abt. Volksbildung, des Päd. Kreiskabinetts und der Gewerkschaft Unt. u. Erz. des Kreises Ludwigslust. 3. Jahrgg., Nr. 8, 1962/63.

Die Liste der aus dem Kreise Ludwigslust bekannt gewordenen Pilze wurde als Ergänzung zu der von KRAMBEER herausgegebenen „Flora des Kreises Ludwigslust“ verfaßt. W. DAHNIKE stellte 739 Arten zusammen, die seit etwa 1850 im Kreise Ludwigslust gefunden worden sind. Darunter sind etwa 350 „Großpilze“ in dem Sinn, wie sie uns als Pilzsachverständige interessieren. Diese Zahl zeigt, daß in der Erfassung der Großpilze noch recht erhebliche Lücken bestehen.

Außer dem Fundort und dem Sammler (gelegentlich dem Datum) werden keine weiteren Angaben gemacht. Als besondere Seltenheit wird auch der 1902 in Ludwigslust erstmals für Deutschland aufgefundene *Lysurus gardneri* BERK. angeführt.

Die Einleitung gibt einen Überblick über die mykologische Erforschung des Kreises, am Schluß wird die aus dem Kreise Ludwigslust bekannt gewordene Artenzahl mit der aus dem Kreise Parchim (1571), dem Arbeitsgebiet des Verfassers, verglichen.

GRÖGER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 99-106](#)